



Umwelt und Energie (uwe)
Energie & Immissionen

MASSNAHMENPLAN II AMMONIAK

M6 – Ammoniakreduktion mit gesteigertem Weideanteil

Grundlagen

Der Regierungsrat hat den kantonalen Massnahmenplan Luftreinhaltung, Teilplan Ammoniak in der Landwirtschaft, Fortschreibung 2020 (Massnahmenplan II) in Kraft gesetzt. Dieser hat zum Ziel, die Ammoniakemissionen aus der Luzerner Landwirtschaft bis 2030 gegenüber dem Basisjahr 2014 um 20% zu reduzieren. Ein wichtiger Punkt zum Erreichen des Reduktionsziels ist die Erhöhung des Weideanteiles, insbesondere in der Milchviehhaltung.

Massnahme

Durch den gesteigerten Weideanteil wird die Ammoniakemission gesenkt. Da Kot und Urin getrennt anfallen, wird viel weniger Ammoniak freigesetzt. Auch entfallen die Verluste die sonst im Stall, während der Lagerung und bei der Ausbringung anfallen.

Umsetzung

Diese Massnahme bedarf einer umfassenden Beratung. Die Umstellung entspricht den Zielen, die in der Strategie Agrarpolitik des Kanton Luzerns genannt werden: «Wertschöpfung», «Umwelt-Tierwohl-Energie» und «Soziale Verantwortung-Partnerschaft».

Die Strategie richtet sich auf die zukünftigen Herausforderungen der Luzerner Landwirtschaft aus, mit dem Ziel, diese effektiv und effizient zu unterstützen. Die drei Handlungsfelder orientieren sich an der Nachhaltigkeit und sind Leitplanken für die kantonale Agrarpolitik und deren Vollzug. In dieselbe Richtung zielt die Vorgabe zur Erhöhung des Weideanteils im Teilplan Ammoniak. Der Ausdehnung des Vollweidesystemes kommt in der Zielerreichung aller Punkte eine grosse Rolle zu. Wenige Produktionssysteme vermögen so viele positive Aspekte untereinander zu vereinen.

Wertschöpfung

Viele nationale Studien belegen eine Verbesserung der Wertschöpfung bei einem steigenden Anteil von Weidefütterung (z.B. Systemvergleich Milchproduktion Hohenrain). Die positive Wirtschaftlichkeit der Weide-Betriebe zeigt sich auch auf der Ebene des Landwirtschaftlichen Einkommens (Haas&Höltzchi, 2017).

Umwelt-Tierwohl-Energie

Eine Erhöhung des Weideanteils reduziert die Ammoniakverluste. Da der Kot und Urin getrennt anfallen und der Urin sofort versickert, entsteht wenig Ammoniak. Auch entfallen die Verluste bei der Lagerung und Ausbringung der Hofdünger.

Durch die Bewegungsfreiheit auf der Weide werden Klauen, Gelenke und Beine geschont. Dies kann die Gesundheit der Fundamente fördern und den im Stall vorhandenen Infektionsdruck senken. Durch das Laufen im Gras werden Klauen gereinigt und sie trocknen ab. Die Fruchtbarkeit der gesamten Herde nimmt zu.

Die Futtermittelimporte belasten die Energiebilanz der Milchproduktion. Durch eine Ausdehnung der Weidehaltung können die Aufwendungen für die Ernte und Konservierung der Futtermittel reduziert werden.

Soziale Verantwortung-Partnerschaft

In Anbetracht der gesellschaftlichen Diskussion um den Einsatz von Proteinträgern wie Soja für die Milchviehhaltung, stellt die graslandbasierte Milchproduktion eine allgemein akzeptierte und gewünschte Alternative dar. Standortgerechte Gras- und Kleemischungen bieten eine einfache Antwort auf die schwierige Beschaffung von gentechfreiem Soja.